

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 17-18 (1952)
Heft: [2]

Rubrik: Bericht über die 33. Hauptversammlung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft : Sonntag, den 19. Oktober 1952, in Engelberg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Obwohl sich Prof. Merian schon vor Jahren von den meisten seiner Aemter zurückziehen musste, werden wir uns wohl heute erst voll bewusst, was sein Wirken für das kulturelle Leben Basels und für die schweizerische Musikforschung bedeutet hat: Sein Name ist aus dem Basler Musikleben der letzten Jahrzehnte nicht wegzudenken. In den von ihm geschaffenen und geförderten Institutionen und Gesellschaften werden seine Leistungen fort dauern, und mit ihnen bewahren wir uns sein Andenken lebendig.

Bericht über die 33. Hauptversammlung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft

Sonntag, den 19. Oktober 1952, in Engelberg

A. Geschäftliche Sitzung, 10.45 Uhr, im Fürstensaal des Klosters.

Zur Eröffnung begrüsst der Präsident Dr. E. Mohr die erschienenen Mitglieder, Pressevertreter und Gäste und dankt vor allem dem Hochwürdigsten Gnädigen Herrn, Abt Dr. Leodegar Hunkeler, für die bereitwillige Einräumung des Klosters zur Abhaltung der Tagung, den Organisatoren P. Dr. Ephrem Omlin und Kaplan Dr. Joseph Anton Saladin, Präsidenten der Ortsgruppe Innerschweiz, und zum voraus den Patres, die sich zur Vorführung der Orgel und der Kunstschatze des Klosters bereitfinden liessen.

1. Das **Protokoll** der vorjährigen Hauptversammlung ist im Mitteilungsblatt Nr. 17 veröffentlicht und wird nachträglich ohne Diskussion genehmigt.

2. Der **Bericht über das Vereinsjahr 1951/52** wird vom Präsidenten erstattet.

a) **Senfl-Ausgabe**. Die Fertigstellung des 6. Bandes (= 4. Liederband) durch Prof. A. Geering und Prof. W. Altwegg ist auf 1953 zu erwarten.

b) **Schweizerische Musikdenkmäler**. Für die Herausgabe des druckfertig vorliegenden 5. Bandes (Concerti v. H. Albicastro, ed. M. Zulauf) ist von der Stiftung Pro Helvetia eine Subvention von Fr. 4300.— zugesichert. Allerdings sind die Druckkosten inzwischen wieder gestiegen. Aber auch für den dadurch entstandenen Fehlbetrag ist in nächster Zeit Deckung zu erhoffen. Die Publikation der weitem in Bearbeitung stehenden Bände (Engelberger Handschrift 314, ed. Prof. J. Handschin; J. Heers Liederbuch ed. Prof. A. Geering; Motetten von J. M. Glettle, ed. Dr. W. Schuh und Dr. H. P. Schanzlin; Instrumentalsätze von H. Kotter, ed. Prof. W. Merian) kann dann in Arbeit genommen werden.

c) **Musikwissenschaftliche Abhandlungen**. Ein erstes Heft dieser II. Serie der Publikationen der S. M. G., enthaltend Prof. A. Geerings Arbeit «Organa und mehrstimmige Conductus», ist erschienen. Für die Veröffentlichung weiterer Abhandlungen von Fr. Labhardt, H. P. Schanzlin, H. R. Oesch etc. sind Verhandlungen mit dem Verleger noch im Gang. Besonders wünschenswert wäre die Ermöglichung eines neuen «Jahrbuchs» in Form einer Sammlung kleinerer Arbeiten. Die finanziellen Schwierigkeiten, die sich der Fortsetzung all dieser Publikationen in den Weg stellen, sind um so bedauerlicher, als manche fähige Musikologen der jüngern Generation sich in ihrer Betätigung gehemmt sehen und dadurch nachgerade der schweizerische Nachwuchs gefährdet erscheint. — Prof. A. Geering spricht für die ihm bei der Publikation seiner Arbeit gewährte Unterstützung seinen Dank aus.

d) **Mitteilungsblatt**. Auf die Herausgabe eines zweiten Mitteilungsblattes im vergangenen Vereinsjahr konnte bei dem wenigen Material, das dafür vorlag, verzichtet werden.

e) **Beziehungen zu andern Gesellschaften**. In der Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft vom 4. Mai 1952 war unsere Gesellschaft als Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft durch die Herren Dr. E. Mohr und Prof. A. Geering vertreten. Für die Forschungskommission der S. G. G., die über an den Nationalfonds einlaufende Subventionsgesuche zu beraten hat, war ursprünglich vorgesehen, es soll jede Mitgliedsgesell-

schaft einen Vertreter stellen. Da nun aber zur Vereinfachung des Apparates beschlossen wurde, dass die Forschungskommission ausser dem Präsidenten nur sechs Mitglieder zählen soll, wurde empfohlen, jede Gesellschaft solle sich auf einen einzigen Kandidaten einigen. Daraufhin trat Prof. Geering als Kandidat unserer Gesellschaft zurück zu Gunsten des Kandidaten der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Prof. H. R. Hahnloser in Bern. Dieses gentlemen-agreement kann für die S. M. G. nur als günstig betrachtet werden, da der schliesslich gewählte Prof. Hahnloser zugleich Vizepräsident des Stiftungsrates des Nationalfonds ist.

Der seit 1950 angebahte Austauschverkehr mit auswärtigen Musikforschenden Gesellschaften hat sich inzwischen, wenn auch nicht vollkommen, so doch zufriedenstellend entwickelt. An verschiedenen Veranstaltungen solcher auswärtiger Gesellschaften war unsere Gesellschaft durch ihren Präsidenten als eingeladenen Gast vertreten.

f) **Ortsgruppen.** In allen Ortsgruppen ist eine erfreuliche Tätigkeit zu verzeichnen. Die 46 Mitglieder zählende Ortsgruppe Bern-Fribourg-Solothurn konnte dank einem freiwilligen Privatbeitrag ihr Finanzwesen glücklich ordnen. Die Ortsgruppe Basel zählt 120, Innerschweiz 15, Zürich 60 Mitglieder. (Ueber die einzelnen Veranstaltungen der Ortsgruppen siehe den Bericht unten.) Dr. Saladin (Luzern) spricht den Wunsch aus, bevorstehende Vorträge auswärtiger Referenten möchten genügend lange voraus bekanntgegeben werden, damit andere Ortsgruppen die Anwesenheit solcher Referenten auch verwerten könnten. Der Präsident verspricht, diesem Wunsch durch ein Zirkular an die Ortsgruppenpräsidenten nach Möglichkeit zu entsprechen.

g) **Schweizerische Musikbibliothek in Basel.** Da eine ältere Schuld noch nicht abbezahlt war, beschränkten sich für dieses Vereinsjahr die Anschaffungen auf einige Bände der Gesamtausgabe von Vivaldis Werken.

Der Jahresbericht wird genehmigt.

3. Die **Jahresrechnung** pro 1951/52, vom Quästor Herrn Nadolny vorgelegt, weist einen Aktivsaldo der Zentralkasse von Fr. 1060.15 auf (1950/51: Fr. 1159.57). Dazu kommt der Senflfonds mit Fr. 10 110.50 (1950/51: Fr. 9525.30), das Bibliothekskonto mit Fr. 81.63 (1950/51: Fr. 26.37) und der Separatfonds mit Einschluss des bisher separat geführten Jahrbuchsfonds mit Fr. 1833.10 (1950/51: Fr. 1731.50).

Beim Senflkonto figurieren als Einnahmeposten Fr. 287.45 für verkaufte Bände und Fr. 100.— als Beitrag der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich an die Kosten des 5. Bandes. — Dem Bibliothekskonto war, ausser dem normalen Beitrag von Fr. 200.— aus der Betriebsrechnung, in verdankenswerter Weise vom Tonkünstlerverein eine von Fr. 400.— auf Fr. 600.— erhöhte Subvention zugekommen. — Vom Separatfonds sind Fr. 1000.— bereits festgelegt für die bevorstehende Publikation der Arbeit von Dr. H. P. Schanzlin über Glettle.

4. **Statutenänderung.** Die von den Herren Dr. Zehntner und H. Schüpbach redigierte Neufassung der Statuten ist auf Grund der Diskussion, die an der letzten Hauptversammlung über einzelne Paragraphen stattfand, nochmals überprüft und bereinigt worden. Auf Antrag Dr. Siebers (Zürich) wird für die Ablieferung der Beiträge seitens der Ortsgruppen an den Zentral-Quästor (§ 13, 3. Absatz) die Frist vom 30. April auf den 31. Mai verlängert. Die bereinigte Neufassung der Statuten wird hierauf von der Versammlung in globo einstimmig gutgeheissen. Durch Beschluss der Hauptversammlung wird der Jahresbeitrag pro Mitglied an die Zentralkasse auf Fr. 5.— festgesetzt und für Studenten-Mitglieder (siehe § 4, 5. Absatz) auf Fr. 2.50.

5. **Diversa.** Dr. Fries (Luzern) fragt an, ob der Ortsgruppe Innerschweiz zur Fortsetzung des begonnenen Zyklus für moderne Musik ein Beitrag aus der Zentralkasse geleistet werden könnte. Der Zentralquästor erklärt die Gewährung eines solchen Beitrags als unmöglich, weil das einen gefährlichen Präzedenzfall bedeuten würde. Der Präsident empfiehlt für solche besondere Veranstaltungen gemeinsames Vorgehen mit verwandten andern Gesellschaften.

Die Ortsgruppe Basel hat, wie mitgeteilt wird, früher an verschiedenen Orten erschienene Aufsätze von Dr. E. Refardt anlässlich seines 70. Geburtstages neu herausgegeben. Der Präsident empfiehlt den Mitgliedern angelegentlich die Anschaffung dieses unter dem Titel «Musik in der Schweiz» erschienenen Bandes.

Für die Abhaltung der nächstjährigen Hauptversammlung liegt eine Einladung nach Solothurn vor.

Schluss der Sitzung 12 Uhr.

B. Das übrige Tagesprogramm.

Nach dem gemeinsam im Hotel Engelberg eingenommenen Mittagessen, gewürzt durch launige Begrüßungsworte des Präsidenten der Ortsgruppe Inner-schweiz Dr. Saladin, wartete der Versammlung ein künstlerischer Genuss in der Klosterkirche, indem Pater **Thomas Boos** die **Klosterorgel**, seit der Renovation 1926 mit ihren 4 Manualen und 134 klingenden Stimmen das grösste Orgelwerk der Schweiz, zum Erklingen brachte mit einigen charakteristischen Beispielen älterer und neuerer Orgelkunst von Bach, Krebs und Reger. Ebenso erstaunlich wie die überwältigende Tonfülle des vollen Werks wirkt die Mannigfaltigkeit der vorhandenen Registriermöglichkeiten.

Hierauf hatten wir die Ehre, von seiner Hochwürden dem Gnädigen Herrn Abt Dr. **Leodegar Hunkeler** begrüsst und durch einen Vortrag über die **Geschichte des Klosters Engelberg** erfreut zu werden. Ausgehend von der Gründung des Benediktinerordens und der Regel des H. Benedikt, wurde die Ausbreitung des Ordens in der Schweiz seit dem 7. Jahrhundert geschildert bis zur Gründung des Klosters Engelberg im Jahre 1120 durch den Freiherrn Konrad von Sellenbüren. Seine mittelalterliche Hochblüte erlebte das Kloster seit dem Regiment des seligen Abtes Frowin noch im 12. und bis ins 15. Jahrhundert, deren Erzeugnisse an kunstreichen Schriftwerken noch heute den Stolz der Bibliothek ausmachen. Zwar hatte das Kloster im Lauf der Jahrhunderte wiederholt ein fast völliges Aussterben durch die Pest und dreimal die Vernichtung der Gebäude durch Feuersbrunst zu überstehen (der heutige Bau stammt erst aus dem 18. Jahrhundert); aber es überwand alle diese Schicksalsschläge, und vom 17. Jahrhundert an datiert ein neuer Aufschwung des Klosters, das den Charakter eines reichsunmittelbaren Klosterstaates bis zur Französischen Revolution behielt. Der seit frühester Zeit dem Kloster beigeordnete Frauenconvent wurde allerdings 1615 nach Sarnen verlegt, wo er als Kloster St. Andreas weiter besteht. Nach den Stürmen der Revolutionszeit neu organisiert, seit 1815 zu Obwalden gehörig, entwickelte das Kloster seither seine Schule zum stark besuchten acht-klassigen Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Maturität. Auch Filialgründungen in Nordamerika und neuestens in Afrika zeugen von der ungebrochenen Lebenskraft des Stifts.

Es folgte ein Referat von Prof. **J. Handschin**, das, da der Verfasser durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, vom Präsidenten vorgelesen wurde: «**Ueber das Engelberger Manuskript 314**», die berühmteste derartige Handschrift der Schweiz, deren Publikation als Facsimile in der Reihe unserer Schweizerischen Musikdenkmäler vorgesehen ist. Sie enthält neben mehrstimmigen Motetten und Conductus auch einstimmige Tropen etc. zur Messe und gibt damit ein Bild der damaligen Musikpflege. Sie ist nicht für den Privatgebrauch bestimmt, sondern für den Kantor, der daraus auswählt. Einige Unika sind darunter, z. B. drei Conductus, die auf Leodegar, den Schutzheiligen des Klosters Murbach, bezogen sind. Der Stil der Engelberger Motetten war in Kolmar vorgebildet. Zur Notierung dienen gothische Neumen, Vorgänger der sogenannten Hufnagelschrift, ohne rhythmische Bestimmtheit.

Gespannt erwartete man nun die Vorführung der wertvollsten Kunstgegenstände des Klosterschatzes. Es sind dies: ein grosses **Reliquienkreuz**, ungefähr aus dem Jahr 1200 stammend, mit silbergetriebenen Reliefs reich geschmückt, das nicht nur bei Prozessionen herumgetragen, sondern auch den Sterbenden vor die Augen gestellt zu werden pflegt, und ein ebenso prunkvoller **Abtstab** aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Die Erklärung wusste Pater Dr. **Sigisbert Beck**

lebendig zu gestalten, liebevoll eingehend auf die Einzelheiten der figürlichen Darstellungen und auf die Stilistik der Ornamente.

Unter derselben Führung durfte dann der männliche Teil der Anwesenden in der umfangreichen **Klosterbibliothek** sich umsehen unter den ausgestellten hervorragendsten Beispielen mittelalterlicher Illuminierkunst aus der von Abt Frowin begründeten Engelberger Schreiberschule und den kostbaren Wiegendruckten, worunter deutsche Bibelübersetzungen aus der Zeit vor Martin Luther den Laien besonders interessierten.

Unterdessen war dafür gesorgt, dass auch die Damen, denen die Klausur verschlossen war, auf ihre Rechnung kamen. Ihnen wurde u. a. der gestickte Chormantel vorgewiesen, den die Königin Agnes zur Erinnerung an einen Besuch im Kloster Engelberg gestiftet hat.

Damit schloss die dank ausgezeichnete Vorbereitung ebenso lehrreich als gemütlich verlaufene Tagung.

Der Aktuar: G. Walter.

Aus den Tätigkeitsberichten der Ortsgruppen über die Saison 1951/52

Basel:

Die Mitgliederzahl ist erfreulicherweise von 78 auf 112 gestiegen. Im Berichtsjahr fanden 5 Vorstandssitzungen statt.

Veranstaltungen:

1951.

28. September: Konzert klassischer indischer Sitâr-Musik, mit Einführung und Erläuterungen von Dr. Ratanlal Sarkar aus Calcutta. Gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Asienkunde und der Ortsgruppe Basel des Schweiz. Musikpädagogischen Verbandes.
21. November: Generalversammlung. Anschliessend Vortrag von Musikdirektor Jacob Gehring (Glarus) über «J. W. Goethe und J. S. Bach».

1952.

10. Januar: Vortrag von Prof. Dr. Walter Gerstenberg (Berlin) über «Die Zeitmasse und ihre Ordnungen in J. S. Bachs Musik». Mitwirkend: Frau Edith Picht-Axenfeld (Freiburg i. Br.) Beispiele am Cembalo. Gemeinsam mit dem Basler Organistenverband.
20. Februar: Vortrag von Prof. Dr. Arnold Geering (Bern) über «Eine musikalische Veranstaltung zur Zeit Guillaume Dufays (ca. 1400—1474)», mit Tonband-Demonstrationen. Gemeinsam mit der Ortsgruppe Basel des Musikpädagogischen Verbandes.
12. März: Vortrag von Dr. Arnold Bake (London) über «Hinduismus und Islam in der Musik Nordindiens» (mit Beispielen).
4. April: Vortrag von Dr. Walter Fabian (Zürich) über «Musik und Musikforschung im Leben und Werk Romain Rollands».
15. Mai: Vortrag von Dr. Hans Hickmann (Kairo) über «Musikinstrumente aus dem pharaonischen Aegypten» (Demonstrationen und Lichtbilder).

Bern-Fribourg-Solothurn:

Die Ortsgruppe Bern-Fribourg-Solothurn zählt gleich wie im Oktober 1951 auch heute 46 Mitglieder.

1951.

Veranstaltungen:

21. November: Vortrag von Prof. Walter Wiora (Freiburg i. Br.) über «Volksmusik und Wienerklassik», in Verbindung mit der Sektion Bern der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde.
8. Dezember: Vortrag von Prof. A. Geering (Bern) über «Besetzungspraxis bei weltlicher und geistlicher Musik zur Zeit Dufays».